

# Mitgift oder Lebensgefühl?

**SCHOPP:** Rund 300 Bürger diskutieren heftig über die künftige Zugehörigkeit der Gemeinde – Ortsspitze verteidigt Pläne, in den Nachbarlandkreis zu wechseln

Gemeinsam in der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd mit Landstuhl fusionieren oder allein den Sprung nach Waldfischbach-Burgalben wagen? Diese Frage beschäftigte rund 300 Teilnehmer einer Bürgerversammlung, die am Dienstagabend in die Turn- und Festhalle von Schopp gekommen waren. Daraus entspann sich eine solch kontroverse Diskussion, dass besorgte Stimmen sogar vor „tiefen Gräben innerhalb der Bürgerschaft“ warnten, die „später mühsam wieder zugeschüttet werden“ müssten.

„Wenn wir schon neu heiraten müssen, sollten wir wenigstens auf die Mitgift der Braut schauen.“ Mit diesen Worten fasste Ortsbürgermeister Bernd Mayer (FWG) die Argumente zusammen, die ihn und eine Ratsmehrheit für Verhandlungen über einen Wechsel der Gemeinde Schopp in die Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben bewegen haben. Ein Beschluss, der für reichlich Wirbel in dem 1400-Einwohner-Ort gesorgt hat. Und der wohl zu einem Bürgerentscheid führen wird, der vornehmlich von Gegnern eines solchen Übertritts vorangetrieben wird. Sie wollen auch nach einer Fusion von Kaisers-

lautern-Süd und Landstuhl weiter Bürger im Landkreis Kaiserslautern bleiben (wir berichteten mehrfach).

Es sind vor allem finanzielle Gründe, die Mayer am Dienstag noch einmal für einen Wechsel in die Verbandsgemeinde (VG) Waldfischbach-Burgalben ins Feld führte: Nach seinen Zahlen von Ende 2013 ist die Pro-Kopf-Verschuldung der Verbandsgemeinde Landstuhl schon heute mit 2366 Euro je Einwohner viel höher als in der VG Kaiserslautern-Süd (1382 Euro). „Dagegen steht die VG Waldfischbach-Burgalben mit 56 Euro Schulden pro Einwohner sehr gut da“, betonte Mayer. Auch wenn diese Zahlen aus den kommunalen Kernhaushalten nicht alles über die wirtschaftliche Situation einer Gemeinde aussagen: „Weniger Schulden bedeuten eben mehr Spielraum für Investitionen im Sinne der Bürger.“

Sollte Schopp tatsächlich nach Waldfischbach-Burgalben gehen, müsste es natürlich auch den Landkreis wechseln. Auch hier sieht der Ortsbürgermeister vor allem finanzielle und wirtschaftliche Vorteile: „Der Kreis Kaiserslautern hatte am 31.12.2013 einen Schuldenstand von 2007 Euro pro Einwohner, der Landkreis Südwestpfalz dagegen nur 325



Wo, bitte, soll's für Schopp hingehen? Nach Waldfischbach-Burgalben oder Kaiserslautern?

FOTO:VIEW

Euro.“ Die Ursachen liegen für den Bauunternehmer auf der Hand: „Die Wirtschaftskraft ist in vielen Gemeinden des Landkreises Südwestpfalz stärker als in Kaiserslautern-Süd, die Arbeitslosenquote ist dagegen niedriger. Daraus ergibt sich eine höhere Steuerkraft, die am Ende den Bürgern zugute kommt.“

Während der Ortsbürgermeister vor allem die Finanzen im Blick hat,

scheinen viele Bürger ganz andere Fragen zu bewegen. Und sie bombardierten die Kommunalpolitiker förmlich damit: Wie ist künftig die Verwaltung zu erreichen, die bislang abendliche Sprechstunden in Schopp abhält? Was wird aus der Grundschule, die bisher von der Verbandsgemeinde getragen wird und die auch Kinder aus dem benachbarten Krickbach besuchen? Was wird aus

dem Nachtbus, der die Jugendlichen bislang aus den Lauterer Diskotheken abholt? Was ist mit den Müllgebühren, die im Kreis Südwestpfalz nächstes Jahr drastisch ansteigen sollen? Und was wird aus der ärztlichen Notfall-Versorgung, wenn künftig die Landauer Zentrale dafür zuständig sein sollte?

Ein dicker Fragen-Katalog, an dem sich der Ortsbürgermeister und seine

Ratskollegen erkennbar abmühten. „Es gibt für alle Themen eine Lösung, die Grundschule ist auf keinen Fall in Gefahr“, betonte Mayer. „Und im übrigen leben die Menschen in Waldfischbach-Burgalben ja nicht im afrikanischen Busch. Auch dort haben sie eine leistungsfähige Verwaltung.“

Doch viele Bürger blieben hörbar skeptisch: „Mein Arbeitsplatz und meine täglichen Wege führen mich nach Kaiserslautern“, fasste ein Teilnehmer seine Erfahrungen unter starkem Beifall zusammen. „Und ich möchte eigentlich, dass dies auch in Zukunft so bleibt.“

Eine Meinung, die Wasser auf die Mühlen von Petra Mayer sind, der Sprecherin des Bürgerbegehrens pro Kaiserslautern-Süd: „Die 491 Unterschriften, die wir in kürzester Zeit dafür gesammelt haben, sind ein deutlicher Hinweis auf die Meinung der Menschen. Ich erwarte jetzt vom Ortsgemeinderat, dass er den Weg für das Bürgerbegehren frei macht.“

Genau damit beschäftigte sich der Rat am gestrigen Mittwochabend (wir berichten morgen). Die Bürgerversammlung vom Dienstag war wohl nur der Auftakt für weitere heftige Diskussionen über die politische Zukunft von Schopp. (mibo) **EINWURF**